

Leistungsentwicklungsanalyse in den Sportarten Schwimmen und Leichtathletik zwischen 2010 und 2021 anhand dreier Distanzbereiche

Yannick Wey

Master thesis in Sport Science

Der Schwimmsport und die Leichtathletik sind seit 1896 olympisch und gehören zu den grössten und populärsten olympischen Sportarten. Während im Schwimmen mit der Zeit immer mehr Disziplinen dazukamen, war in der Leichtathletik das Disziplinenangebot schon früh gross. Die Frage stellt sich, wie sich die beiden Sportarten in den letzten Jahren entwickelt haben und welche Unterschiede sich daraus ergeben. Hat sich eine Sportart leistungsmässig stärker verbessert? Sind die Frauen im Vergleich zu den Männern besser geworden? Wie hat sich die Leistungsdichte verändert?

Im Zeitraum von 2010 bis 2019 wurden für jedes Jahr die Leistungen der 10 besten Athleten*innen analysiert. Unterteilt wurde in Kurz-, Mittel- und Langdistanz, wobei dafür im Schwimmen die 100 m, 400 m und 1500 m (Freistil) und in der Leichtathletik die 400 m, 1500 m und 5000 m ausgewählt wurden. Zusätzlich wurden auch die (Corona-) Jahre 2019 bis 2021 analysiert.

Die Schwimmleistungen haben sich stärker verbessert als die Leichtathletikleistungen. Dies ist in allen Disziplinen der Fall, ausser bei den Mitteldistanzen bei den Frauen. Auch verbesserten sich die Frauen in beiden Sportarten stärker im Vergleich zu den Männern in beiden Sportarten. Ausserdem verbreiterte sich die Leistungsdichte im Schwimmen deutlicher als in der Leichtathletik. Dies ist vor allem bei der erweiterten Weltspitze der Fall. Es scheint, der Schwimmsport und die Frauen holen auf gegenüber der Leichtathletik und den Männern. Ein möglicher Grund dafür könnte das Alter der jeweiligen Kategorie sein. Der wettkampfmässige Frauensport sowie die meisten Disziplinen im Schwimmen sind jünger als der Männersport und die Leichtathletik. Bei jeder neuen Disziplin ist die Leistungssteigerung zu Beginn gross und flacht im Verlauf der Jahre ab. Der Schwimm- und Frauensport sind noch in einem früheren Leistungsstadium und können noch aufholen.

Prof. Jean-Pierre Bresciani